

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2670) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4. Bestell. Anfragen Rückporto belegen. Manuskripte werden nicht retourniert.

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Dln, zustellen 24 Dln, durch Post monatl. 23 Dln, für das übrige Ausland monatl. 26 Dln. Einzelnummer 1 bis 2 Dln.



Mariborer Zeitung

Die Sanktionsfrage gelöst

Reparaturen am toten Punkt angelangt

M. Haag, 10. Jänner.

Nach erfolgten Besprechungen zwischen den deutschen und französischen Delegierten kam ein Übereinkommen in dem Sinne zustande, daß zur Zeit der juristischen Gültigkeit des Young-Planes von Sanktionen überhaupt keine Rede mehr sein wird, da

die Sicherungsbestimmungen des Young-Planes nach allgemeiner Ansicht beider Delegationen genügende Garantien zu bieten vermögen.

M. Haag, 10. Jänner.

Die Frage der Reparaturen ist nun an einem toten Punkt angelangt. Vorher-

hand macht Bulgarien noch bedeutende Schwierigkeiten. Tatsächlich stehen die Dinge jetzt so, daß man in Konferenzkreisen zuerst das ungarische Problem gelöst wissen will, worauf dann die Frage des bulgarischen und österreichischen Zahlens zur Erörterung gelangen soll.

Spaneuropa

Von Don José Ortega y Gasset.

(Aus einem Gespräch.)

Der Leiter der Pariser Sektion des Internationalen Vereins für Individualpsychologie D I v e r s a c h f e l d wurde von der Madrider Universität zur Abhaltung mehrerer Vorträge eingeladen; er benutzte diese Gelegenheit, um mit dem bedeutendsten geistigen Führer Spaniens eine Unterhaltung über die dringendsten Aufgaben unserer Zeit zu führen. Der Autor der „Entmenslichung der Kunst“ und der „Meditationen des Quixote“ bekannte sich mit Leidenschaft zur Idee der Vereinigten Staaten von Europa.

Wohin führt der Weg Europas? Hätte Spengler Recht, indem er den Untergang des Abendlandes voraussetzen zu können glaubt?

Ich machte daraus nie ein Hehl, daß ich ein aufrichtiger Bewunderer Oswald Spenglers bin; ich protestierte immer gegen die gehauchte Verachtung, mit der ihn gewisse Spezialisten zu mißhandeln suchten. Sein Werk ist in der Tat genial, und ich muß Eduard Meyer beistimmen, wenn er das Buch, was seine Bedeutung für unsere Zeit anbelangt, mit den „Ideen zu einer Philosophie der Geschichte“ Herbers in Parallele stellt.

Doch dies bedeutet noch keineswegs, daß das Werk zu gleicher Zeit nicht auch gewisse Monstruositäten aufweisen soll; alles, was genial ist, muß ein gewisses Quantum Monstruöses an sich haben. Und protestiere ich auch gegen die Verachtung des Werkes, dies heißt noch nicht, daß ich seine Grundgedanken so ohne weiteres akzeptiere. Unsere Auffassungen gehen gänzlich auseinander, und so kann ich auf Ihre Frage eigentlich nicht die gewünschte Antwort geben. Was ich sagen kann, beschränkt sich lediglich auf das Folgende.

Wollen wir Geschichte studieren, so müssen wir immer aus einer Analyse des Lebens selbst ausgehen, und die Formel, die von einem „historischen Leben“ spricht, völlig ernst nehmen. Nun, diese primäre Tatsache, aus der wir ausgehen müssen, ist nichts anderes, wenn wir die Sache näher betrachten, als unser Leben, die radikalste Tatsache des ganzen Universums. Wir können die Welt nicht anders auffassen, als wie „eine Ingredienz unseres Lebens“.

Daraus folgt — wenn für uns diese erste radikalste Tatsache dieselbe Bedeutung gewinnt, die das „cogito“ seinerzeit in den Augen Descartes innehatte — daß die Dualifikationen, auf die wir bei einer näheren Analyse des Begriffes des Lebens stoßen, für uns einen absoluten Wert haben müssen, ebenso, wie seinerzeit für den philosophischen Idealismus die radikalsten Kriterien der „Grundtatsache des Bewußtseins“.

Das fundamentale Kriterium dieser ersten Tatsache, also des Lebens, ist eben, daß es nicht absolut fatal ist; das Leben kann immer verschiedene Möglichkeiten haben. Ein jeder hat in seinem Leben mehrere Möglichkeiten vor sich. Wenn wir nun diesen Grundsatz auf die Geschichte anwenden, so stellt sich heraus, daß sie in jedem Augenblick relativ indeterminiert ist, und daß zu jeder Zeit mehrere Formen der Zukunft möglich sind.

Deshalb glaube ich, daß der heutige Zeitpunkt ganz außerordentlich doppelseitig ist; ein Zeitpunkt, der ganz radikale Entscheidungen verlangt, weil die Probleme zu tief

Brunnentfaltung und dunkle Schatten

Die Attentatsfurcht des Faschismus — Hunderte und hunderte Unschuldiger anlässlich der römischen Hochzeitsfeier hinter Schloß und Riegel — Neues Martyrium der Südslawen

M. Beograd, 10. Jänner.

Die heutige „Politika“ veröffentlicht einen Bericht aus Italien, wonach dem blendenden Licht der prunkhaft und pompös aufgemachten Hochzeitsfeierlichkeiten in Rom auch dunkle Schatten entspringen. Während die Gefängnisse sich 6000 Verurteilten öffnen, Hunderttausende von Geldstrafen befreit werden und 10.000 Paar Schuhe unter die Armen Roms verteilt wurden, schließen sich auf der anderen Seite die Gefängnisse hinter Hunderten, die vielleicht unschuldig sind. Alle, die der römischen Polizei irgendwie verdächtig schienen, von irgendeinem Spitzel denunziert wurden, sind in diesen Tagen verhaftet worden. Vor dem Eintreffen der Hochzeitsgäste sollen in Rom allein allnächtlich mehrere hundert Personen festgenommen worden sein. Die Anwesenheit ist an dem politischen Verbrechen, zu dem man gerade in Italien ganz besonders leicht gestempelt werden kann, spurlos vorübergegangen.

Die zahlreichsten Verhaftungen wurden in Mailand vorgenommen. Da für die Masse der Verhafteten kein Platz in den Gefängnissen war, mußten drei große Privatgebäude zu Haftzwecken von der Polizei gemietet werden. In Triest wurden rund 150 Personen verhaftet. Die Verhafteten wurden die ganze Nacht über in stinkenden Kellerlöchern gehalten und erst am nächsten Tage der Polizei übergeben. Unter den verhafteten Slowenen und Kroaten seien die nachstehenden erwähnt: der Administrator der „Edinost“-Druckerei Heinrich Per-

tot, der Kaufmann Josef Cuf, der Kaufmann Josef Mihelčič, der Privatbeamte Saselj, der Kaufmann Korobe, ein gewisser Pavlica, der Advokaturkolligient Oktetič, der Kaufmann Rehar, ein Fr. Tuhčan, die Direktrice des „Ikarost“ und „Novi List“ Olga Kreševič, letztere nicht vor der Entbindung, sowie ein Fr. Gremič. In Capodistria wurde sogar der Beamte des jugoslawischen Konsulats in Triest, Krtič, abmar jugoslawischer Staatsbürger, verhaftet, ohne daß ihm irgend eine Verfehlung hätte zur Last gelegt werden können.

Genfer Polizeichronik

Die Attentatsfurcht der Italiener. — Verschärfter Sicherheitsdienst vor dem Völkerbundpalais.

M. Genf, 10. Jänner.

Die schweizerischen Behörden haben mit Rücksicht auf die diplomatische Aktion der römischen Regierung im Zusammenhange mit den angeblichen antisowjetischen Attentatsplänen zur Sicherung der am Montag beginnenden Ratstagung des Völkerbundes alle erdenklichen Maßnahmen polizeilichen Charakters ergriffen.

Die Beamten des Generalsekretariats und der einzelnen Sektionen des Völkerbundes werden zu peinlichstem Legitimierungszwang angehalten werden, ebenso dürfen Automobile nicht mehr im Hofe des Völkerbundpalastes parken, vielmehr auf dem davor liegenden Boulevard.

Erdbeben

M. Paris, 10. Jänner.

In Westfrankreich wurde gestern um 19.45 abends ein heftiges Erdbeben verspürt, dessen Epizentrum nach Ansicht der Beobachtungen im Atlantischen Ozean gelegen haben müsse. Wie aus mehreren Gegenden gemeldet wird, sollen die Bewohner, von einer großen Panik ergriffen, die Nacht trotz der Kälte im Freien verbracht haben.

Die Mund- und Rachenhöhle

Ist der gefährlichste Weg, durch welchen die Krankheitserreger in unseren Körper eindringen können. Am Ball nehmen die erhitzten Tanzpaare die wohlgeschmeckenden Dr. Wander's

ANACOTPASTILLEN

als Schutz vor Erkältungen, Schnupfen und Influenza. Hütet Euch vor Präparaten, die in letzter Zeit Anacot-Pastillen imitieren. 13598-2

geworden sind. Es gibt also eine optimistische Möglichkeit, und auch eine ganz traurige zur selben Zeit. Es ist möglich, daß das herrlichste und vollkommenste Moment Europas vielleicht noch vor uns steht, nämlich die Einheit Europas, Europa als Wirklichkeit, und nicht nur als Postulat und als Phrase. Aber dazu muß der Europäer wieder Selbstbewußtsein und vor allem Selbstvertrauen bekommen, und solches Selbstvertrauen ist bedingt durch die Ueberzeugung, daß entweder er selbst oder die Welt Herr

ist, oder aber daß andere Völkernationen die Fähigkeit innehaben, wirklich und im vollsten Sinne des Wortes, d. h. also: nicht bloß ökonomisch oder bloß als Krieger, die Welt zu beherrschen, d. h. zu dirigieren. Denn verstehen wir uns wohl: es muß auch andere Möglichkeiten zur Beherrschung der Welt geben, als diese beiden bisherigen, Krieg und Dekonomie. Europa kann auch dem ausschließlichen Ziel der Entwidlung Kultur nachgehen, um eine allgemeine und bisher ungeahnte Kultur

Einladung!
Die Firma
JULIO MEINL D. D.
Kaffee- und Tee-Import
veranstaltet in Ihrer Filiale
M a r i b o r, Gosposka ulica Nr. 2
am
Freitag, den 10. Jänner und
Samstag, den 11. Jänner ein
Kaffee-Probekochen
zu welchem wir das geehrte Publikum
herzlich einladen.
Julio Meinl d. d. Maribor

Börsenberichte
Zürich, 10. Jänner. Devisen: Genf 9.1275, Paris 20.28, London 25.1275, New York 515.75, Mailand 26.99, Prag 15.26, Wien 72.58, Budapest 90.29, Berlin 128.25.
S j u b i j a n a, 10. Jänner. Devisen: Berlin 1351, Budapest 989.48, Zürich 1095.90, Wien 795.40, London 375.84, New York 56.44, Paris 222.25, Prag 167.25, Triest 295.60.

Gewürze Elephant
echt und rein
Gedenket der Antituberkulosen-Liga
Gregorčičeva ul. 6 (1. Stock).
Ordinationsstunden: Dienstag von 4 bis 6
4 bis 9 Uhr und Samstag von 4 bis 6
Uhr (vorm.).

zu schaffen; aber dazu gehört der feste Glaube an sich selber, an seine eigenen Kräfte und Fähigkeiten.
Vor allem brauchen wir eine intime vitale Atmosphäre der Subjekte, in dem diese zufrieden leben können. Wenn wir diese zu schaffen nicht vermögen, so kommt unabwendbar der gänzliche Verfall; die objektive Strenge der Wissenschaften nimmt ab, die Schönheit der Pflichtenfüllung wird kleiner, die Lebenslust geringer.
Um eine Kultur haben zu können, dar

dem er seine Adresse angab und die Bitte an den unbekanntem Empfänger der Kiste richtete, ihm doch zu schreiben. Zufällig kam gerade diese Kiste nun in ein Londoner Haus haltungsdepot, und die beiden jungen Mädchen, die mit dem Auspacken der Kiste beauftragt waren, fanden den Zettel. Sie beschloßen, auf den Scherz einzugehen und richteten ein Briefchen an die angegebene Adresse. Der junge Ingenieur antwortete denn auch umgehend und es entspann sich nun ein lebhafter Briefwechsel zwischen den drei Beteiligten, der zuletzt den Wunsch nach gegenseitiger persönlicher Bekanntschaft wachte. So kam der Amerikaner nach England und fand in der schlanken, dunkelhaarigen Aunty Gledhill, der einen der beiden Briefschreiberinnen, sehr Ideal und seine Lebensgefährtin. Dieser Tage wurde die Hochzeit gefeiert, und der traditionelle Hochzeitskuchen hatte die Form eines riesigen Apfels. Die jungen Mädchen die in den kalifornischen Obstfarmen als Packerinnen beschäftigt werden, wollen jetzt alle ihr „Wunschzettelchen“ mit in die Kisten legen. Sie hoffen, daß auch ihnen vielleicht ein Apfel zum Liebesboten werden wird.

Die schwerste Zeitung der Welt

Die „Times“ wehlt ihre Leser in das Geheimnis ihres Erfolges ein. Diese Zeitung hat den Ruf, wegen ihres umfangreichen Materials die „schwerste“ Zeitung der Welt zu sein. Eine Einzelnummer der „Times“ enthält 32 Seiten mit einer Million 400.000 Buchstaben. Die „Times“ ist eine der ältesten Zeitungen der Welt und wurde im Jahre 1785 gegründet. Bis zur Hälfte des vorigen Jahrhunderts kostete die Zeitung 5 Pence, der nach den damaligen Verhältnissen als sehr hoch anzuspochen war. Die Auflage bezifferte sich auf 50.000 Exemplare. Erst im Jahre 1896 fing der eigentliche Riesenaufstieg der „Times“ an. Zur Zeit arbeitet in der Druckerei der Tageszeitung ein Arbeiterheer von 2000 Mann. Die Zahl der Scher allein beläuft sich auf 300 Mann. 46 Maschinen vollbringen das Werk des Druckens. 130 Redakteure versehen das Amt des Korrigierens. Rotationsmaschinen werfen stündlich 25.000 Nummern der Zeitung heraus. Spezialausgaben werden mit Flugzeugen und Nachtzügen an englische Provinzstädte geliefert. Mehrere Nummern werden auf ganz besonderem Pergamentpapier gedruckt. Das sind die Nummern, die für den König bestimmt sind und ihm geliefert werden. Besindet sich der König auf Reisen, so werden ihm die Ehrenexemplare nachgeschickt. Das Geheimnis des „Times-Erfolges“ besteht darin, daß die Zeitung ihrem Leser das bietet, was der englische Leser haben will, und daß die Zeitung dank solider finanzieller Fundierung in ihren politischen und wirtschaftlichen Ansichten vollständig unabhängig ist.

Koda Koda: Ueberall

Der Rächer seiner Ehre.
In München gibt es einen jungen, reichen Bäder, der ist ein gewaltiger Lebemann. Unlängst steckte er einer Dame ein Zettelchen zu: „Gnädigste, Sie sind reizend! Bitte rufen Sie mich um 4 Uhr nachmittags telephonisch an.“

Um 4 Uhr schrillt das Telephon des Lebemanns. Eine rauhe Männerstimme darin: „Sie! Sie haben sich erschreckt, meiner Frau einen Zettel zugesendet! Daß Sie es wissen: von heut an beziehe ich meine Semmel anderswo.“

Das feine Hotel.
Der Boy lief durch die Räume und rief aus: „Fürstin Pleh! Mister Banemater aus Newyork!“ Quiffassa, das nenn ich mir eine feine Herberge! Vogen Abend hieß es wiederum: „Fürstin Pleh! Mister Banemater aus Newyork!“ Ich rief den Boy heran. „Hör mal, Junge“, fragte ich, „wam sind diese Herrschaften bei euch abgestiegen?“ — „Gar nicht.“ — „Warum ruffst du sie dann aus Telephon?“ — „Auf Befehl unseres Reklamemanagers — sechs mal täglich.“ — Und lief schon von dannen.

Der Weizen.
Ein Mann namens Perlmutter in Brody hatte feuchten Weizen liegen — der Weizen drohte dumpf zu werden, wenn man ihn nicht umschaueltete. Umschaueln ist mühsam. Perlmutter schrieb einen anonymen Brief an die Zollbehörde: ein gewisser Perlmutter in Brody verberge geschmuggeltes Tabak in seinem Getreidespeicher. Als bald kamen die Zollwächter und schaukelten den Weizen um und

Ein „Schutzpart“ für Menschen

Die Eingeborenen Australiens sollen in einer besonderen Reservation „zusammengelaßt“ werden

In Australien ist eine starke Bewegung im Gange, die noch im Lande befindlichen Eingeborenen in einer besonderen Reservation zusammenzufassen, wie dies in Kanada und den Vereinigten Staaten schon lange hinsichtlich der Indianer durchgeführt worden ist. Bei den australischen Eingeborenen ist, wie die „Times“ schreibt, diese Frage besonders dringlich, weil das Umherstreifen der Eingeborenenherden eine Gefahr für die Auswärtler darstellt. Alle Versuche, diese Stämme durch Zuweisung von Land zu Ackerbauern zu erziehen, sind bisher gründlich fehlgeschlagen. Einige von ihnen sind als Hirten oder in der berittenen eingeborenen Polizei in den Diensten der Weißen getreten; die Mehrzahl aber will von dem freien Nomadenleben nicht lassen. Die Jagd und der Fischfang liefern ihnen die Mittel zum Leben, und wenn diese fehlen, holen sie sich auch ein Stück aus der Herde des nächsten Auswärtlers, eine Handlungsweise, die dann wieder zu Repressalien und eventuell zu Blutvergießen führt. Da die Eingeborenen insofern ihres umsteten Lebens sehr schwer zu überwachen sind, hat die australische Regierung für die Eingeborenen auf den Missionsstationen beson-

dere Gerichtshöfe eingerichtet, wo sie ihre Klagen und Beschwerden vorbringen können. Immerhin haben die jetzigen Verhältnisse zu so vielen Reibungen nicht nur zwischen Weißen und Eingeborenen, sondern auch den Missionsstationen und der Regierung geführt, daß letztere sich entschlossen hat, damit ein für allemal Schluß zu machen. Die Zahl der Eingeborenen, die sich noch in Australien befinden, wird auf etwa 25.000 geschätzt. Hinsichtlich Kultur sind sie auf einer ganz niederen Stufe, von der man sie ebenfalls durch diese Zusammenfassung und schärfere Ueberwachung, im Verein mit Belehrung zu erheben hofft. Als Reservation ist ein Landstrich in Nordaustralien in Aussicht genommen worden, wo man die Eingeborenen allmählich sesshaft zu machen hofft. Ob dieses Experiment glücken wird, ist fraglich. Angesichts des großen Hanges zum Nomadenleben ist eher anzunehmen, daß ein großer Teil der Eingeborenen verflucht wird, sich aus dem zwangsweise zugewiesenen Gebiete durch Flucht zu befreien, um in den weiten und dünn besiedelten Gebieten Australiens das freie Wanderleben wieder aufzunehmen.

Schmoll Pasta

mit Patentöffner

altbewährte Schuhcreme

In fünf Farben.
Für Schuhe in allen Modenfarben Schmoll-Pasta weiß.

Freunde der Familie an, denen er mitteilte, daß er seine Eltern erschossen habe, und die er bat, die Polizei zu verständigen, von der er sich dann widerstandslos festnehmen ließ. Er wird jedenfalls auf seinen Geisteszustand untersucht werden.

Aus Celje

c Todesfälle. Im hiesigen Krankenhaus starb am Dienstag, den 7. d. M. die 66jährige Tagelöhnerin Maria K o p i n s e f aus Pleterwarje bei Dramlje, am Mittwoch, den 8. d. M. aber die 87jährige Private Maria K o r e n t aus Breg, bei Celje, Mutter des Krager Rechtsanwaltes Dr. Georg Kovenc. Friede ihrer Asche!

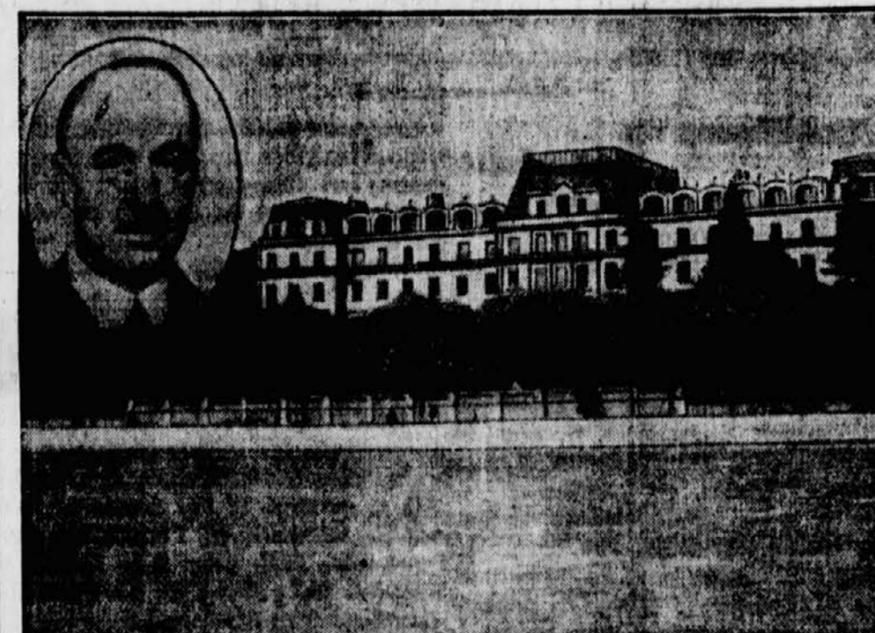
c Die Vertreter der Lehrervereine in Slowenien hielten am 5. d. M. im Hotel „Union“ in Celje eine Sitzung ab, in welcher das neue Schulgesetz sowie die Verhältnisse in den einzelnen Organisationen zur Beratung gelangten.

c Volksumiversität. Am Montag, den 18. und 20. d. M. um 20 Uhr hält Prof. Dr. S e f t aus Lubljana im Zeichenhaus der Knabenbürgerschule einen Vortrag über „Sicheres Auftreten zu Hause und in Gesellschaft.“

c Der Pferdezüchterverein für den Kreis Maribor hält am Mittwoch, den 15. d. M. in Celje eine Hauptversammlung ab. Den Teilnehmern wurden halbe Fahrten auf den Bahnen bewilligt.

c Die Abordnung der Stadt Celje, bestehend aus dem Bürgermeister Dr. Gorican, Vizebürgermeister Dr. Ogrisel sowie den Gemeinderäten Prof. Dravljak, Pofavec, Rebuschegg und Dr. Brecko, reist am Freitag abends mit den übrigen Guldigungsabordnungen nach Beograd. Der Bürgermeister Dr. G o r i c a n und der Finanzreferent Dr. B r e c k o werden noch einige Tage in Beograd verbleiben, um bei den zuständigen Ministerien bezüglich der Bestätigung des neuen Gemeindevoranschlags, des geänderten Sanierungsprojektes und der Auszahlung der zweiten Rate (120.000 Di-

Zehn Jahre Völkerverbund



Am 10. Januar vor zehn Jahren wurde der Völkerverbund gegründet, dessen Sitz in Genf unser Bild wiedergibt. Seit diesem Tage wird das Generalsekretariat des Völkerverbundes von dem Engländer Sir E r i c D r u m o n d (im Ausschnitt) geleitet.

Elternmord

Die Tat eines Irren?

Aus New York wird vom 9. d. berichtet:

In Saint Louis hat ein 17jähriger Student der Universität von Illinois namens Allan Schumm, der über die Weihnachtsfeiertage nach Hause gekommen war, ohne jeden ersichtlichen Grund seinen Vater und seine Mutter erschossen. Die Blätter berichten darüber folgende Einzelheiten: Allan kam gegen 2 Uhr morgens von einer Unterhaltung nach Hause; anstatt sich aber niederzuliegen, hörten ihn seine Eltern längere Zeit aufgeregt im Hause umhergehen. Schließlich rief er sie in das Wohnzimmer und als die beiden schon etwas beunruhigt dorthin kamen, empfing sie der Bursche mit der drohenden Frage: „Glaubt ihr an Gott?“ „Ja!“ antworteten beide. Dann betete! Und während die beiden erschreckt und jedes Wortes unfähig in die Knie sanken, ergriff er ein Gewehr und gab einen Schuß auf seinen Vater ab, der diesen auf

der Stelle tötete. Dann wandte er sich gegen die jammernde Mutter, gegen die er drei Schüsse abfeuerte. Als auch die Mutter leblos zusammengebrochen war, ging Allan zum Telephon und rief mehrere

Ungarns Hochzeitsgeschenk an Kronprinz Umberto



Ist der Bierzug reitrassiger ungarischer Shagha-Schimmel, der dazu einen ungavischen Kavallerieoffizier dem Kronprinzen vorgefahren wurde.

Kauft Eisenbahn-Fahrkarten im Fahrkartenbüro „Putnik“ in Maribor, Aleksandrova cesta 35!

nar) der Straßensplasterabgabe (Kaldamina), vorzuziehlich zu werden.

Lokale Chronik

Maribor, 10. Jänner

Aus Lutomer

h In der Fuldigungsdeputation des Draugrad, die Freitag nachmittags nach Begrad reist, ist die Stadt Lutomer durch den Bürgermeister Herrn Z e m l i j e und den Bürgerchuldirektor Herrn B a n t a r i vertreten.

i. Die Bezirkshauptmannschaft in Lutomer soll nun endlich in einem neuen Gebäude untergebracht werden. Der Platz für den Neubau ist vorläufig noch nicht ausser den. Die Errichtung eines neuen Gebäudes ist schon sehr notwendig geworden, da das bisherige Haus bereits sehr baufällig ist und eine Reparatur nicht mehr verträgt.

l. In Slatina-Rabenci wird mit dem Bau eines modernen Schulhauses begonnen, sodaß das Gebäude bereits im kommenden Schuljahr seinem Zweck dienen wird. Wie verlautet, gedenkt Herr S t i l i c h aus Maribor, dortselbst eine Marmeladefabrik zu errichten. Diese Idee ist sehr zu begrüßen, da in unserer Gegend sehr viel minderwertiges Obst zugrunde geht, wogegen es in einem solchen Betriebe vorteilhaft verarbeitet und in den Handel gebracht werden könnte.

l. Schlachthausfrage. Im Frühjahr soll, wie verlautet, mit der schon sehr notwendigen Errichtung einer Schlachthalle begonnen werden. Das Gebäude wird sich in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes befinden.

h. Radio. Die Stadt Lutomer besitzt gegenwärtig 30 Radioapparate, im Verhältnis zur Einwohnerzahl gewiß eine sehr stattliche Ziffer.

l. Tombola. Die am 6. d. im Hotel „Straßer“ stattgefundene Tombola hatte einen vollen Erfolg. Sämtliche Räumlichkeiten waren voll besetzt. Zur Verteilung gelangte eine große Anzahl von Gewinnen. Das größte Verdienst am Gelingen der Veranstaltung gebührt jedenfalls den Herren Z i g o s und R u h a r i e.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

- Freitag, 10. Jänner: Geschlossen.**
- Sonntag, 11. Jänner um 20 Uhr:** „Moral der Frau Dürck“ Arbeitervorstellung. Ermäßigte Preise.
- Sonntag, 12. Jänner: Gastspiel des Ljubljanoer Balletts.** — Um 15. Uhr Kinderprogramm. Schauspielpreise. — Um 20 Uhr: Klebprogramm. Operettenpreise. Block.

Stadttheater in Sella

Sonntag, 12. Jänner: Gastspiel des Mariborer Theaterensembles: Um 16 Uhr: „Rabiale Kur“. — Um 20 Uhr: „Dr. Low“.

Stadttheater in Duj

Mittwoch, 15. Jänner um 20 Uhr: „Dr. Low“. Gastspiel des Mariborer Theaterensembles.

Kriegsliteratur

Das Thema **K r i e g** (und was um dieselben dreht) ist in der zeitgenössischen Dichtung doch immer brennend aktuell. In Deutschland war es Arnold Z w e i g s „Der Streit um den Sergeanten Grischa“, ein Hiltbrandwert modernster deutscher Epikoprofa, das Sentimentales hervorrief. Die Spitze des Aufsenenturmes erklimmt. Erich Maria Remarque mit „Im Westen nichts Neues“. Zu erwähnen sind ferner Ernst Glaciers „Jahrgang 1902“, Georg von der Brings „Soldat Sühnen“ und „Comp Lachette“. Drastisch und robust, wie nur eine Matrosenfeele schreiben kann, ist die Sprache Theodor Bliviers in „Des Kaisers Kulis“. Glühende revolutionäre Tendenz. Ein Roman, der fesselnd und wirklichkeitsstreu die wilhelminische Offiziersperiode unter Aufsicht stellt. (Mallt-Verlag, Berlin.) Bei Eugen Dieberichs in Jena erschien Edwin Dwinigers „Die Arme Ginter Stachelbraut“, ein Buch, das die Arme Ginter Stachelbraut, ein Buch, ohne ist dieses, was unter der Devise Kriegsliteratur auf den Markt gebracht wird, unter dem Durchschnit! Eines haben diese Bücher fast durchwegs gemein: sie zerstören den

Mariborer Volksbewegung 1929

Die städtischen Pfarren verzeichneten 1051 Geburten, 885 Sterbefälle und 459 Eheschließungen

Bei Beginn eines neuen Jahres lohnt es sich wohl, einen Rückblick auf die Volksbewegung im verflochtenen Jahre zu werfen und eine Bilanz über die Geburtenziffer und die Sterblichkeit aufzustellen.

Im vergangenen Jahre gab es nach den Matrikeln der einzelnen Mariborer Pfarren insgesamt 1051 G e b u r t e n (523 Knaben und 528 Mädchen). Allerdings handelt es sich hier nicht um die Stadtgemeinde Maribor, sondern auch um einige Umgebungsgemeinden, soweit diese in die Sprengel der städtischen Pfarren fallen. Totgeburt gab es 56, während 272 (fast 26%) u n e h e l i c h e Kinder das Licht der Welt erblickten.

Im Vorjahre sind in Maribor und Umgebung 885 Personen (461 Männer und 424 Frauen) g e s t o r b e n, während 459 Paare den Bund fürs Leben schlossen.

Auf die einzelnen Pfarrensprengel verteilen sich diese Ziffern wie folgt: **Stadtpfarre:** G e b u r t e n 549 (279 Knaben und 270 Mädchen), 38 Totgeburt, 189 uneheliche Kinder, 186 T o d e s f ä l l e (83 Männer und 103 Frauen) sowie 99 T r a u u n g e n; **Frankiskanerpfarre:** 127 (55 bezw. 72), 6, 23, 125 (64 bezw. 61) 167; **Magdalenenpfarre:** 336 (185 bezw. 171), 12, 60,

527 (284 bezw. 243) und 154; **evangelische Pfarrgemeinde:** 24 (16 bezw. 8), 0, 0, 26 (14 bezw. 12) und 8; **orthodoxe Kirchengemeinde:** 15 (8 bezw. 7), 0, 0, 19 (14 bezw. 5) und 11. Bei den Konfessionslosen hat die Volksbewegung nur zwei Sterbefälle (Männer) zu verzeichnen.

Im vergangenen Jahre überstieg somit die Geburtenziffer die Anzahl der Sterbefälle um 166 oder fast um 19%. Bei den Geburten dominierten im verflochtenen Jahre wieder die M ä d c h e n, da 5 Knaben weniger zur Welt kamen. Dagegen übersteigt die Sterbeziffer bei den Männern jene der Frauen um 37 Fälle. Groß ist auch die Zahl der Trauungen (459), ein Zeichen, daß die Wirtschaftsverhältnisse eine etwas günstigere Wendung genommen haben. Die Besetzung wird auch die Tatsache, daß die Wirtschaftsverhältnisse einen leisen Anflug zum Besseren genommen haben, einigermaßen beigetragen haben. Daß wir aber noch lange nicht in normalen Wirtschaftsverhältnisse im Leben, dafür legt der Umstand, daß es im Vorjahre 272 außerhebeliche Geburten gab, ein berechtigt Zeugnis ab. Denn von allen Kindern, die im Jahre 1929 in Maribor und Umgebung das Licht der Welt erblickten, gab es nicht weniger als fast 26% uneheliche.

„Verbilligung des Gasverbrauchs“

Unter dieser Aufschrift erhielten wir eine Zuschrift, die wir zum Abdruck bringen, um auch die Konsumenten zu Worte kommen zu lassen.

Am 1. Jänner — heißt es in dieser Zuschrift — kostet in Maribor das Gas für die ersten fünf Kubikmeter je 5, für die weitere Menge jedoch je 2 Dinar per Raummeter. Der normale Verbrauch bei Familien, die sparen müssen, stellt sich in den Monaten Mai bis Oktober, gut gerechnet, auf 25 bis 30, in den übrigen Monaten, in denen die Küche geheizt werden muß, dagegen auf 5 bis 6 Raummeter im Monat. Nimmt man die Höchstsummen, so beträgt die Rechnung in den Sommermonaten etwa 90 und in den Wintermonaten 18 Dinar per Monat, zusammen im Jahre somit (540+108) 648 Dinar.

Nach dem neuen Tarif wird man für die gleiche Gasmenge in den Sommermonaten 7, in den Wintermonaten dagegen 27 Dinar im Monat verausgaben, zusammen somit 612 Dinar jährlich. Mit hin beläuft sich die Ersparnis bei Familien, die eine Verbilligung des Gases so sehr herbeisehnen, im Jahre nur auf etwa 36 Dinar, oder monatlich 3 Dinar.

Wenn die Stadtgemeinde tatsächlich eine Verbilligung des Gases anstrebt, so soll man einfach den bisherigen Preis von 3 auf 2,50 per Raummeter herabsetzen, und die

Sache wäre erledigt. In Ljubljana soll das Kubikmeter Gas nur 2, in Wien sogar nur rund 1,50 Dinar kosten. Kann der Gaspreis nicht auch in Maribor entsprechend verbilligt werden?

Ivan der Schreckliche

in seinem Jähzorn tötete er seinen ältesten Sohn Ivan. 67

m. Vermählung. Morgen, Samstag den 11. d. um halb 12 Uhr vormittags findet in der Domkirche die Trauung des Kapitäns erster Klasse Herr Miho M. B a j t mit Frä. Willy M o n d e r e r statt. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Presse-Empfang im Sanatorium Doktor Cernic. Einer freundlichen Einladung des Eigentümers des neuen Sanatoriums in der Gospostalica, des Primararztes Herrn Dr. C e r n i c und seiner liebenswürdigen Gattin Folge leistend, beehrte ich gestern nachmittags die Vertreter der lokalen und teilweise auch der Ljubljanoer und Zagreber Blätter die neue Heilstätte, die in ihrer sachlich-wedemäßigen und modernen Einrichtung sowie in ihrer prächtigen, ruhestruhenden Innenarchitektur und prächtigen baulichen Aufmachung den denkbar besten Eindruck auf die Besucher machte. In einer der nächsten Nummern wollen wir uns noch eingehender mit dieser eminent wichtigen Erregung unserer Stadt befassen.

m. Evangelisches. Sonntag, den 12. d. M. um 10 Uhr vormittags wird im geheizten Gemeindefaale ein Predigtgottesdienst stattfinden. — Um 11 Uhr sammelt sich die Schuljugend zum Kindergottesdienst.

m. Autobusverkehr mit Sv. Peter. Mit dem morgigen Tage wird der Autobusverkehr auf der Straße Hauptplatz-Sv. Peter aufgenommen. Der Wagen verkehrt täglich zweimal und zwar erfolgt die Abfahrt vom Hauptplatz um 6 bezw. 11 Uhr vormittags, während der Autobus um 6.30 bezw. 11.45 Uhr von Sv. Peter abgeht. Der Wagen wird die Meliska, Mavništa, Racijančeva und Nothjerjeva ulica passieren, um so auch den zahlreichen Angestellten der dortigen Fabriken Fahrtsmöglichkeit zu bieten. Der Fahrpreis Maribor-Sv. Peter beträgt 5 Dinar.

m. Das Neuche vom Tage ist das große Konzert, welches heute, F r e i t a g abends um 20 Uhr im Unionfaale stattfindet. Die berühmten Künstler, der erste Tenor der Oper in Bukarest, Prof. Nikola M a g a t i c h e w s k i y und die Klaviervirtuosin Prof. Nina J l i n i k i y verdienen die vollste Anerkennung für ihre musikalischen Leistungen.

blühen, umso mehr, als ja derartige künstlerische Veranstaltungen in Maribor außerordentlich selten sind. Jeder Kulturmensch muß es als seine Pflicht erachten, dem hervorragenden Konzerte beizuwohnen.

m. Der Referentoffiziersverein, Unterausschuß Maribor, hält Sonntag, den 12. d. um 10 Uhr im Hotel „Zamora“ seine Jahreshauptversammlung ab.

m. Der alljährliche Polizeiball findet heute am 22. Februar im „Union“-Saale statt. Der Reingewinn der Veranstaltung fließt den Witwen und Waisen der Polizeiangehörigen zu.

m. Anlässlich der Internationalen Winterspiele in Bohinj fertigt der hiesige Wintersport-Unterverband einen Sonderzug bei 50% iger Fahrpreisermäßigung ab. Die Abfahrt des Sonderzuges erfolgt Samstag, den 1. Februar um 23 Uhr nachts. Der Zug kehrt bereits am darauffolgenden Sonntag um 1 Uhr nachts wieder zurück. Alle Interessenten werden ersucht, sich unverzüglich beim Unterverband, Gospostalica ulica 24, anzumelden.

m. Die Arbeitsbörse in Maribor gewährte im Monate Dezember 1929 an 49 Bittsteller ordentliche Unterstützungen im Betrage von 6377 und an 9 Personen außerordentliche Unterstützungen im Ausmaße von 1040 Dinar. An Reisepesen bei Arbeitsuche erhielten 8 Personen 697,50 Dinar. Anweisungen zum halben Fahrpreise bei Bahnfahrten wurden an 241 Personen im Gesamtbetrage von 16.468 Dinar ausgestellt.

m. Lebensmüde. Der in Bobreze wohnhafte Wagner der Staatsbahnen Max K o l a r machte vorgestern durch einen Schuß in die rechte Schläfe (seinem Leben ein Ende. Kolar wurde in schwerverletztem Zustande ins Krankenhaus gebracht, wo er jedoch bald darauf verschied.

m. Großer Geldbetrug. Dem Direktor einer fahrenden Artistengruppe, die zurzeit in der Nähe der ehemaligen Kreuzhofwiese überwintert, kam im Laufe der letzten Zeit ein Barbetrag von etwa 10.000 Dinar abhanden, die er in einem verperrten Kasten aufbewahrt hatte. Des Diebstahls wird ein Angehöriger dringend verdächtigt, welcher nach Aufhebung des Diebstahls spurlos verschwunden ist. Nach dem Mann wurde ein Steckbrief erlassen.

m. Verhaftet wurden im Laufe des gestrigen Tages insgesamt drei Personen und zwar Franz H. und Ignaz J. wegen Raufhandels sowie Josef P. wegen Landstreicherei.

m. Die Polizeichronik des gestrigen Tages weist insgesamt 12 Anzeigen auf, davon je eine wegen Trunkenheit, Nichtinhaltens der Sperrstunde und Diebstahls. Außerdem wurden vier Anzeigen wegen Ueberschreitung der Verkehrsregeln ein gebracht.

m. Postlerkränzchen. Alle werten Teilnehmer des Wohltätigkeits-Postlerkränzchens, das von den hiesigen Briefträgern am 11. d. im großen Unionfaale veranstaltet wird und das um 20 Uhr beginnt, werden mit verschiedenen Postsendungen (Briefen, Depeschen usw.) bedacht werden. Verteilt werden diese von drei hiesigen Briefträgern, die an diesem Abend in einem eigens hiezu bestellten, herrlichen Ambulanzwagen Begrad-Zagreb-Maribor im Saale eintreffen, um alle werten Teilnehmer, die den Einladungen der Briefträger folgten, wenigstens einigermaßen zu entschädigen. — Der Vorstand.

m. Wetterbericht vom 10. Jänner 8 Uhr: Luftdruck 738, Feuchtigkeitsmesser 0, Barometerstand 748, Temperatur -2, Windrichtung NW, Bewölkung ganz, Niederschlag 0, Umgebung Nebel.

*** Ist Rauchen für die Zähne schädlich?** Wenn auch ein direkter Schaden für die Zähne durch das Rauchen — außer bei Pfeifenrauchen — nicht eintritt, so zeigen sich doch mittelbare Schädigungen. Die im Tabakrauch enthaltenen Produkte unvollständiger Verbrennung schlagen sich in Form einer bräunlich-schwarzen Ablagerung an den Zähnen nieder (Raucherzähne). Dieser Raucher-Belag bewirkt aber eine vermehrte Zahneinstülpung, welche

Wirtschaftliche Rundschau

Jugoslawien und der internationale Eiermarkt

wiederum in Ihren Folgererscheinungen zu schweren Schädigungen der Zähne und Kiefer führen kann (Alveolar-Phorose, Parodontose). Das kann nur vermieden werden durch eine regelmäßige Mundpflege. Als spezifisches Zahneinigungsmittel für Kaucher wird die Bebeco-Zahnpasta empfohlen.

* **Hotel Halbwild.** Samstag, den 11. d. gemütliches Familienabendkonzert. Musik: Kapelle Gröger. 413

* **Monika.** Sonntag, den 12. d. Gasselfahrt nach St. Nj. Treffpunkt 14 Uhr Cafe Tomšičev drevored (Koloschneeggasse) — Aleksandrova cesta. Pünktliches Erscheinen! Rodel mitnehmen!

Sport

Die akademischen Weltwinterspiele

Bei prächtigem Winterwetter fand in Davos die feierliche Eröffnung der zweiten Akademischen Weltwinterspiele statt. Der Aufmarsch der Teilnehmer bot ein interessantes Bild: weit über 300 Studenten aus 14 Nationen, Amerikaner, Deutsche, Engländer, Franzosen, Holländer, Italiener, Jugoslawen, Luxemburger, Oesterreicher, Rumänen, Spanier, Tschechoslowaken, Ungarn und Schweizer, formierten sich zu einem geschlossenen Zug und nahmen den Weg durch die im bunten Flaggenschwund prangenden Straßen nach dem Eisstadion, wo Ansprachen gehalten wurden.

Zunächst gelangte der 18-Kilometer-Langlauf auf sehr schwieriger Bahn zur Austragung. Die Konkurrenz eroberte mit einem Sieg der tschechoslowakischen Vertretung. Der Einlauf war folgender: 1. Novak (Tschechoslowakei) 1:24:50.8; 2. Lago (Italien) 1:27:07.6; 3. Kozmarek (Tschechoslowakei) 1:30:58.4; 4. Lathy (Oesterreich) 1:31:04.4; 5. Ostermaier (Deutschland) 1:31:27; Stehlik (Tschechoslow.) 1:31:53.3; 7. Rijius (Tschechoslowakei) 1:32:50.4; 8. Pugi (Oesterreich) 1:33:04; 9. Lanfner (Oesterreich) 1:33:11.2; 10. Veranovsky (Tschechoslowakei) 1:33:11.2. Die Spiele werden heute festgesetzt.

Stimeisterschaft des Mariborer Winter-Sport-Unterverbandes.

Die Wintersportsektion des Slowenischen Alpenvereins schreibt für Sonntag, den 10. Jänner ihre alljährlichen Stimeisterschaften aus. Dieselben gehen heuer gleichzeitig als Unterverbands-Meisterschaften vor sich, aus welchem Anlaß vom Unterverband zwei wertvolle Preise gestiftet wurden. Und zwar erhalten die Sieger der Hauptkategorie der Herren und Damen je eine Medaille mit einem goldenen St. Die Wettbewerbe umfassen vier Kategorien, und zwar Senioren, Junioren, Damen und ein Rennen außer Konkurrenz. Die Wintersportsektion hat auch heuer für die Sieger der einzelnen Kategorien schmeckbare Preise ausgeschrieben. Die gesamte Ausschreibung bringen wir morgen.

* **S. R. Svoboda** veranstaltet Samstag, den 11. d. seinen letzten Walzerabend. Mitglieder und Freunde des Klubs sind herzlichst geladen.

* **Ende „Gradjanski 1911“.** Der Zagreber Unterverband strich gestern den neugegründeten Sportklub „Gradjanski 1911“ aus dem Verzeichnis der ordentlichen Mitglieder, da dessen Mannschaft in ihrem ersten Spiel mit zwei unerfahrenden Spielern angetreten war.

* **„Gajduš“ Südamerikatournee.** Staatsmeister „Gajduš“ wird bereits Mitte Februar die Reise nach Südamerika antreten. Das Programm der Dalmatiner ist: ein Spiel in Havanna, zwei in Chile, drei in Lima, zwei in Santiago, zwei in Buenos Aires, eines gegen Rosario, eines in Santa Fé, zwei in Montevideo und zwei in Rio de Janeiro.

* **Der Balkan-Cup** wird am 26. d. mit dem Treffen Jugoslawien-Griechenland in Athen fortgesetzt. Jugoslawien werden nachstehende Spieler vertreten: Mihelčič, Petrovič, Juković, Arsenjevič, Premel, Kušič, Marjanovič, Vitrec, Veinert, Bonacič und Pavellič. Als Spielleiter kommen die bulgarischen Schiedsrichter Origorov und Dosev sowie der Rumäne Dr. Novarin in Betracht.

Richtliche — Notwendigkeit fixierter Handelszölle und internationaler Konventionen

Ed. Vor einigen Jahren hatte das jugoslawische Eierexportgeschäft Verluste, die insgesamt auf zirka 18 Millionen Dinar geschätzt wurden. Keine, der daran beteiligten Firmen erlitt aber dadurch tiefere Erschütterungen und fast in jedem einzelnen Falle gelang es schon nach überraschend kurzer Zeit, das Gleichgewicht der betreffenden Unternehmungen wieder herzustellen. Das war zu jener Zeit, als der Gegenwert der ausgeführten Eier fast eine halbe Milliarde Dinar betrug und der Eierexport an der Spitze der jugoslawischen Ausfuhr stand.

Seither haben sich die Verhältnisse sehr geändert. Der Ausfuhrwert ist ganz außerordentlich gesunken, die Absatzmärkte sind zum größten Teil wieder verloren worden und den Maßnahmen der Regierung, die heute getroffen werden, fällt die überaus schwere Aufgabe zu die Kultur des Eiergeschäftes neuerdings zu heben und auf das alte Niveau zu bringen.

Glücklicherweise ist auch das Interesse in den letzten Zeiten etwas reger geworden

und der Bauer beginnt langsam, das Ei nicht nur als Nebenprodukt zu betrachten und ebenso auch, seinen Hühnern mehr Beachtung zu schenken. In der besten Zeit unseres Eierexportes war das Ei ein Sammelobjekt für die Händler und weder der Bauer, noch der Zwischenhändler und Aufkäufer hielt sich mehr als notwendig bei der Auswahl der Ware auf. Das Huhn war einfach da und frag die Abfälle bei der Viehfütterung und nach dem Druß, suchte sich sein Futter auch selbst und wurde dann verkauft, wenn der Bauer einen neuen Strohsack brauchte, oder ein neues Kopftuch für die Bäuerin. Das Ei war ein Nebenprodukt und wenn der Aufkäufer durch das Dorf gefahren kam, erhielt der den, nicht im Haushalt verwendeten Rest, oder das, was vom letzten Markt übrig geblieben war. Zahlte er besser, so kam es auch vor, daß man nichts auf den Markt brachte. Jedenfalls war die

vollkommene Sorglosigkeit des Bauern bezeichnend für die Eierwirtschaft.

Heute werden Hühnerzuchten angelegt und Prämien für die bestgezüchteten Eier ausgeschrieben. Das Huhn und das Ei wird nicht mehr als Nebenprodukt behandelt.

Nun kommt aber die zweite und wichtigere Frage. Der jugoslawische Eierexporteur verhandelt seine Ware zumeist nicht direkt an den Konsumenten, sondern er kennt nur den Zwischenhändler in der Schweiz, oder in anderen Staaten, der über eine sehr gute Verkaufsorganisation verfügt und die Preise nicht nach einer Börse, sondern nach seinem eigenen Bedarfe diktiert. Da er aber außer der jugoslawischen Ware noch Eier aus Ungarn und Deutschland, der Tschechoslowakei und aus Rumänien erhält und die verschiedenen Eier nicht nach ihrer Provenienz, sondern nach der Qualität ordnet, erfolgt das Preisdiktat genau genommen nach der Qualität, resp. dem Angebot bestimmter Qualitäten. Die jugoslawischen Eier stehen, da sie den Forderungen nach Farbe und Gewicht zumeist nicht entsprechen auf einer nicht all zu hohen Stufe und hier sind den Schifanen der Zwischenhändler alle Möglichkeiten gegeben.

Um den Absatz unserer Produktion also sicherzustellen, ist es in erster Linie nötig staatliche Verkaufszölle festzusetzen, die eventuell als Grundlage und Muster für eine internationale Konvention über den Eierhandel dienen können.

Wie bei keinem andern Frischprodukt fehlen bisher beim Eierhandel fixierte Ein- und Verkaufsregeln gänzlich. Dem riesigen europäischen Eierbedarfe entsprechend, wäre ebenso ein

internationales Untersuchungs-Laboratorium

am Platze, das Qualitäts- und Lageruntersuchungen, sowie die darauf bezughabenden Vorschriften auszuarbeiten und die Verderbnisursachen zu erforschen hätte. Solange aber die Bedingungen für den Eierhandel

nicht nach jeder Richtung hin geregelt sind, wie dies bereits vor längerer Zeit beim Flaumenhandel und in jüngster Zeit auch beim Traubeneexport geschehen ist, wird auch bei der rationellsten Eierwirtschaft ein fallweiser größerer Verlust unvermeidlich sein. Ein weiters zu beachtender Faktor ist der direkte Kontakt mit dem Konsumenten.

Wir müssen den englischen Großabnehmer direkt bedienen, wenn wir seine Wünsche kennen lernen wollen, der Schweizer Zwischenhändler bleibt bei aller Ehrlichkeit immer nur der Zwischenhändler, der nicht das geringste Interesse daran hat, gerade jugoslawische Eier zu placieren. Dafür ist das zu groß. Uns aber liegt gerade daran, das jugoslawische Ei, das mit der Zeit wieder ein außenhandelspolitisch wichtiger Faktor werden muß, zu propagieren und damit unsere Qualität und unsern Ruf im Auslande zu heben.

Vorschläge zur Lösung der Agrarfrage

Genf, 9. Jänner.

Das Mitglied des Landwirtschaftlichen Komitees beim Internationalen Agrarinstitut, Dr. D o l f u s, der auch die Interessen der österreichischen Landwirte bei der Konferenz der Sachverständigen zur Behebung der Welt-Getreidekrise vertritt, brachte in seinem Referat folgende Vorschläge:

1. Es wäre eine Aenderung der internationalen Handelsregimes in der Richtung durchzuführen, daß neben den bisher üblich geltenden Meistbegünstigungen ein besonderes Nachbarrecht ermöglicht und privilegiert wird.

2. Unter Beteiligung aller europäischen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Organisationen und des Getreidehandels müßte an die Schaffung eines großen europäischen Getreidesyndikates geschritten werden, das die Stabilisierung der europäischen Marktverhältnisse durchzuführen hätte.

3. Wenn beide Vorschläge nicht zur Durchführung gelangen können, sollen die Agrarier jener Länder, die neue Handelsverträge schließen, oder solche bestehende erneuern, resp. revidieren, die handelspolitischen Möglichkeiten suchen, um auf ihre Regierungen in diesem Sinne einzuwirken.

4. Es soll eine gemeinsame, planmäßige Propaganda für den verstärkten Brotkonsum bzw. Weizenmehlverbrauch beginnen.

Dr. Dollfus sprach weiter darüber, daß den Ländern die Möglichkeit geboten werden müsse, den Zoll für Weizen, bzw. für Getreide so zu erstellen, daß er die nach einheitlichen Grundsätzen zu berechnenden Produktionskosten des Landes zu decken ermöglichte. Besonders dem Nachbarrechte sollte in den Handelsverträgen ein breiter Wirtschaftsräum gelassen werden. Überall in Europa sind ganz deutliche Wirtschaftskomplexe, bestehend aus verschiedenen Nachbarstaaten, deren Produktionen sich ergänzen, zu beobachten, die nicht auf Grund besonderer Verträge, sondern rein auf der Basis der natürlichen Notwendigkeiten bestehen. Hier müßte das Zusammenarbeiten einleiten, um die in allen Ländern bestehende Agrarfrage zu mildern.

Saager Hopfen im Jahre 1929

Das Jahr 1929 war für die Produzenten ein Katastrophenjahr, wie noch selten eines. Aus dem Vorjahre waren beträchtliche Vorräte zurückgeblieben, die Preise standen schon November 1928 auf nur mehr 1975 Kr und im Verlaufe des Jahres sanken sie langsam, aber stetig bis auf ca. 300 Kr, um im November 1929 wieder 617 Kr (Durchschnittspreis) zu erreichen. Wohl ging der Absatz der neuen Ernte recht rasch vor sich und im Verlaufe von kaum drei Monaten waren 75% der Lagervorräte verkauft, trotz

dem es nicht an verschiedenen Konkurrenzmanövern gefehlt hat, den Verkauf zu erschweren und damit auch die Preise noch weiter hinunter zu treiben. Das Endergebnis war, daß in den Monaten September, Oktober und November 92.200 q zu 50 kg aus der Hofenjägnierhalle ausgeführt wurden, was gegenüber dem Jahre 1928, in welchem in der gleichen Zeit bloß 60.962 q zu 50 kg expediert worden sind, eine bedeutende Verbesserung ist. Dabei war eine starke Zunahme der Ausfuhr nach Frankreich und Belgien und eine Verstärkung des Exportes in andere Länder, die bis dahin nur geringe Quantitäten bezogen haben, zu beobachten. Zu bemerken ist jedoch, daß es sich bei obigen Ausfuhrdaten nicht ausschließlich um Saager Hopfen handelt, sondern auch die minimalen Quantitäten der im Jahre 1929 nach Saag eingeführten Ware mitgerechnet sind. Ursache dieser minimalen Einfuhr waren die niedrigen Preise, die den ausländischen Produzenten keine Konkurrenz boten und ferner das heuer in Kraft getretene Verbot, aus den Lagern für ausländischen, unverzollten Hopfen, den sogenannten Transitlagern, Fremdhöpfen ins Land einzuführen.

* **Kongress der Würmer und Würmerverbände.** Wir berichteten kürzlich über den bevorstehenden Kongress, der für Mitte Februar in Beograd abfiert war. Neuenbings wurde jetzt der Beschluß gefaßt, diesen Kongress nicht in Beograd, sondern in Zagreb abzuhalten. Gleichzeitig wurde auch beschlossen, gelegentlich der Zagreber Frühjahrsmesse eine Wein- und Obstausstellung zu veranstalten, die jedoch unabhängig von der Messerveranstaltung entweder im Gebäude der Börse, oder auf der Messe stattfinden soll.

* **Weinmarkt in Srebice.** Der 6. Weinmarkt in Srebice findet am Dienstag, den 21. d. um 11 Uhr in der Genossenschaftskellerei in Obrez bei Herrn Bürgermeister M. Rakusa statt. Wegen der geringen Fehlführung und der vorzüglichen Qualität der heurigen Luttenberg-Friedauer Weine herrscht lebhaftes Interesse für diesen gut eingeführten und bekannten Weinmarkt. Am Bahnhof in Srebice stehen diesen Tag um 10.30 Uhr Wagen (ev. Schlitten) den Interessenten unentgeltlich zur Fahrt in den Keller und zurück zur Verfügung. Für warme Speisen und Erfrischungen ist gesorgt.

Rino

Union-Rino. Als Montag wird der vorzügliche Großfilm „Crotit“ mit der schönen Wit Slovenka Ma R i n a und unserem Landsmann Slav F i o r d in den Hauptrollen gedreht. Ein entzückendes Filmwerk, welches alle heftigen Probleme der Crotit in allen Ihren Erscheinungsformen veranschaulicht. Crotit der Liebe und der Ehe werden dem Zuschauer in höchst geistreichen, geschmackvollen Bildern vorgeführt. Ma Rina und Slav Fjord absolvieren gerade in diesem Film ihre bisher besten Rollen.

Burg-Rino. Bis Sonntag wird der bisher schönste Film „Erwachen“ („U l a n e r s i e b e“) mit der entzückenden Vilma B a u e r zur Vorführung gebracht. Ein herrliches Drama, welches die bisherigen Standardfilme „Weiße Schwester“ und „Schwarzer Adler“ weit übertrifft und allseits eine besondere Sensation bedeutete. Ein hohes Lied von großer Liebe und ungetrennter Kameradschaft. Bei allen Vorstellungen wird eine erstklassige verstärkte Musikkapelle konzertieren. Mäßig erhöhte Preise. — Montag kommt „Die kleine Veronika“ mit Käthe F a g y in der Hauptrolle. — Demnächst gelangt der wunderschöne Greta G a r b o -Film „Wilbe Orchideen“ zur Vorführung. In Vorbereitung: „Jwan, der Schreckliche“ der beste Sowjet-Film.

Spendet für den **RADIO-FOND** der Antituberkulosenliga in Maribor!

